

Märkte & Trends 8/2023

Top-Themen:

+++ Für eine bessere Altersvorsorge +++ Zinssenkungen
nicht absehbar +++ Deutschland im Wettbewerb +++
DAX mit leichten Verlusten
+++ Der MEAG Podcast: jeden Monat neu +++
Ratingagenturen – ihre Bedeutung für die Kapitalmärkte
+++ Aktien als potenzieller Inflationsschutz? +++



Fokusthema

Für eine bessere Altersvorsorge

Die staatliche Förderung der Altersvorsorge soll umgebaut werden. Höchste Zeit – das hat auch die Bundesregierung erkannt und zu Jahresbeginn eine Fokusgruppe für private Altersvorsorge eingesetzt. Jetzt hat diese ihren Abschlussbericht veröffentlicht.

Eines der wichtigsten Kernelemente des Berichts: Die Fokusgruppe empfiehlt die Zulassung eines förderfähigen Altersvorsorgedepots mit Fonds und anderen geeigneten Anlageklassen. Die Idee eines Staatsfonds in der privaten Altersvorsorge hingegen solle die Bundesregierung nicht weiterverfolgen. Angedachte Modelle wie Extrarente, Deutschlandrente oder Bürgerfonds sind somit vom Tisch. Das ist ein wichtiges Signal! Schließlich verhindert ein Eingriff des Staates in den privaten Markt Produktvielfalt und fairen Wettbewerb.

Generationenkapital noch 2023

Ein weiterer Wendepunkt in der Altersvorsorgepolitik der Bundesregierung ist der Einstieg in eine teilweise Kapitaldeckung in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Umsetzung des sogenannten Generationenkapitals soll noch in diesem Jahr erfolgen. Vorgesehen ist, den dafür notwendigen Kapitalstock zunächst auch über Darlehen von zehn Milliarden Euro zu finanzieren. Die aus dem Kapitalstock zu erzielenden Wertpapiererträge sollen die Darlehenszinsen decken und darüber hinaus ab 2030 die gesetzliche Rentenversicherung stärken. So sieht es die Fokusgruppe vor.

Darlehensfinanzierung statt Fonds

Grundsätzlich begrüßen wir den Vorschlag, in Produktivkapital zu investieren, um die stetig steigenden Steuerzuschüsse abzubremesen und den prognostizierten Beitragsanstieg für die gesetzliche Rentenversicherung mittelfristig zu reduzieren. Kritisch sehen wir jedoch, dass sich die Bundesregierung damit vom ursprünglich vorgelegten Modell der Aktienrente nach schwedischem Vorbild abwendet. In Schweden erfolgt die Finanzierung nicht über ein Staatsdarlehen, sondern über regelmäßige Beitragszahlungen der Arbeitnehmer in einen staatlich organisierten Fonds oder auch in Fonds privater Anbieter.

Abkehr von der Garantieforderung bei Fondsprodukten

Rentenpolitische Entscheidungen wirken in der Regel aber erst nach vielen Jahren. Deshalb ist es wichtig, jetzt schnell erste Verbesserungen zu erzielen. Dazu gehören flexiblere Garantien. Gerade bei einem langen Vorsorgezeitraum bergen Garantien den Nachteil, dass sie Anbieter zu einer sicherheitsorientierten Anlage verpflichten und dadurch geringere Renditechancen bieten. Das gilt sowohl für die betriebliche Altersversorgung als auch für die Riester-Rente.

Anreiz für Riester-Verträge

Ziel ist es, Produkte mit höheren Renditen als bei den bisherigen Riester-Verträgen zu ermöglichen. Eine Lockerung der Garantie würde die Rendite für die vielen Millionen Riester-Sparer deutlich verbessern. Für diejenigen, die einen hohen Wert auf Sicherheit legen, soll es aber auch weiterhin Produkte mit Beitragsgarantien geben.

Betriebliche Altersvorsorge attraktiver

Die Absicht der regierenden Parteien, höhere Renditechancen in der betrieblichen Altersversorgung zuzulassen, sehen wir als Chance, stärker in Aktien zu investieren. Insgesamt sehe ich das Bekenntnis der Bundesregierung zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge positiv. Wir sollten auf ein zukunftsorientiertes und langfristig stabiles Altersvorsorgesystem hinarbeiten.

Anlageklassen im Überblick

Zinssenkungen nicht absehbar



Die allgemeine Risikoneigung ist neutral bis negativ.

Die Wachstumsdynamik lässt nach, die Zinsen steigen weiter und die Kerninflationsraten sinken nur langsam, was ein günstiges „Goldilocks“-Szenario unwahrscheinlicher macht. In den westlichen Industrieländern hat sich die Gesamtinflation aufgrund von Basiseffekten bei den Öl- und Nahrungsmittelpreisen zwar deutlich abgeschwächt, die Kerninflation bleibt jedoch hartnäckig und dürfte nur allmählich zurückgehen. Obwohl sich der Zinserhöhungszyklus der großen Zentralbanken dem Ende zuneigt, bleibt die Kerninflation hartnäckig hoch, was die Hoffnung auf Zinssenkungen weiter in die Zukunft verschiebt. Trotz solider Zahlen für das 2. Quartal hat sich das Wachstum in den USA und China deutlich verlangsamt bzw. ist wie im Euroraum schwach geblieben. Allerdings könnte der CHIPS Act in den USA zu erheblichen Investitionen in entsprechende Produktionsstrukturen führen. Die hohen Zinsen belasten jedoch weiterhin die Investitionstätigkeit, während sich der US-Arbeitsmarkt in Richtung eines besseren Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage entwickelt.

Eine Stagnation des Wachstums in der westlichen Welt wird in der zweiten Jahreshälfte immer wahrscheinlicher. In China könnten angesichts der Wachstumsschwäche und der Deflationsgefahren weitere Konjunkturmaßnahmen ergriffen werden, da die Lockerung der Geldpolitik noch nicht die gewünschte Wirkung gezeigt hat. Wir rechnen damit, dass China seine Wachstumsziele verfehlen könnte. Dies dürfte Europa stärker treffen als die USA. Zudem könnten die fiskalischen Impulse außerhalb Chinas nachlassen und das Wachstum bremsen. Insgesamt bleibt das Risiko temporärer Abwertungen risikobehafteter Anlagen bestehen, da sich die makroökonomischen Aussichten schlechter entwickeln könnten als bisher erwartet. Das Kapitalmarktumfeld bleibt herausfordernd, und Liquidität ist wieder ein ernst zu nehmender Konkurrent für alle anderen Anlageklassen.

Anlageklassen im Überblick

So lesen Sie die Tabelle richtig:



Attraktiv



Mehrheitlich
attraktiv



Neutral



Weniger
attraktiv



Unattraktiv



Aktien:

Die US-Wirtschaft wächst weiterhin stärker als allgemein erwartet, wenn auch mit nachlassender Dynamik. Die Eurozone spürt jedoch Gegenwind, da sie stärker von der globalen Produktion und dem chinesischen Wachstum abhängig ist. Die US-Unternehmen haben in der letzten Berichtssaison besser abgeschnitten als ihre europäischen Pendanten, was vor allem auf die Stärke des Binnenkonsums und die größere Exposition gegenüber aktuellen Technologie- und Gesundheitstrends zurückzuführen ist. Dennoch blieben die US-Indizes hinter den europäischen zurück, was vermutlich auf eine zinsinduzierte Neubewertung im ruhigen Sommer zurückzuführen ist. Dennoch bevorzugen wir kurzfristig US-Aktien gegenüber europäischen Aktien. Generell dürften sich Aktien auch in naher Zukunft besser entwickeln als Anleihen, sofern die Zentralbanken nicht unerwartet restriktivere Maßnahmen ergreifen.



Renten:

Die Inflation könnte ein Problem bleiben, da die disinflationäre Dynamik nachlässt und Faktoren wie steigende Rohstoffpreise und bevorstehende Basiseffekte Risiken für die Kerninflationen darstellen. EZB und FED konzentrieren sich weiterhin auf die Inflationsbekämpfung, sodass der Zinspfad bis Ende 2023 weitgehend klar sein dürfte. Die von den Marktteilnehmern eingepreisten Zinssenkungserwartungen für die USA erscheinen derzeit im Vergleich zu anderen Währungen überbewertet. Die Inflationsentwicklung und die Suche nach dem realen Gleichgewichtszins dürften die Preisbildung an den Staatsanleihemärkten im ersten Halbjahr 2024 dominieren. Das Nettoangebot wird aufgrund der Verkürzung der Zentralbankbilanzen und der zunehmenden Emissionstätigkeit in allen festverzinslichen Anlageklassen steigen. Die Fundamentaldaten zeigen einen starken Konsum und die Fiskalpolitik wirkt weiterhin unterstützend, aber die Inflation bleibt zu hoch. Die Zentralbankpolitik dürfte daher, wie bereits erwähnt, bis auf Weiteres restriktiv bleiben.

Die Wiederaufnahme der Neuemissionstätigkeit nach der Sommerpause könnte Druck auf die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen ausüben. Die Nachfrage nach Unternehmensanleihen ist derzeit noch stabil, allerdings stellen die höheren Renditen von Staatsanleihen eine konkurrierende und ebenfalls interessante Anlagealternative dar. Weitere Risiken könnten sich aus möglichen Fehlentscheidungen der Zentralbanken, schwächeren Konjunkturdaten, anhaltender Zinsvolatilität, geopolitischen Spannungen sowie unerwarteten Gewinnwarnungen von Unternehmen ergeben. Die Aussichten könnten sich jedoch aufhellen, wenn die Kerninflationen niedriger als erwartet ausfallen, die Zentralbanken ihre Politik ändern, ohne der Wirtschaft vorher Schaden zuzufügen und die Unternehmen den strengeren Kreditstandards standhalten.

Anlageklassen im Überblick

So lesen Sie die Tabelle richtig:



Attraktiv



Mehrheitlich
attraktiv



Neutral



Weniger
attraktiv



Unattraktiv



Rohstoffe:

Gegenüber Rohstoffen sind wir nach wie vor neutral eingestellt, da die hohe Volatilität zur Vorsicht mahnt.



Liquidität:

Angesichts der weiterhin attraktiven Renditen, insbesondere für kurze Laufzeiten von Emittenten hoher Qualität an den EU-Anleihemärkten, schätzen wir Liquidität relativ dazu weiterhin als neutral ein.



Renten:

Während sich der Inflationsrückgang in den Schwellenländern fortsetzen dürfte, belasten höhere Mittelabflüsse und die Erwartung einer stärkeren Emissionstätigkeit die Märkte. Was die Fundamentaldaten betrifft, so ist der Finanzierungsbedarf in den Schwellenländern nach wie vor hoch, insbesondere bei Hochzinsanleihen, und der Trend zur Disinflation setzt sich fort. Schwellenländeranleihen in EUR und USD sind insgesamt hoch bewertet, wobei nur noch B-Ratings attraktiv erscheinen. Insgesamt haben sich die Renditekurven abgeflacht und viele Renditekurven preisen bereits disinflationäre Tendenzen ein.

Aktuelle Markttreiber:

1. Wachstum: Eine weitere Beschleunigung des Wachstums erscheint angesichts der zuletzt schwächeren Wachstumsdynamik in China unwahrscheinlich. Wir erwarten daher für die westliche Welt eine Stagnation für das zweite Halbjahr 2023. Eine Ausnahme könnten die USA bilden, wo der Konsum robust bleibt und die Wachstumsaussichten weiterhin gut sind. Sowohl die FED als auch die EZB dürften sich dem Ende ihres Zinserhöhungszyklus nähern. Der anhaltende, aber allmähliche Rückgang der Inflation ermöglicht eine Verlängerung des Konjunkturzyklus, was zu steileren Zinskurven und höheren Realzinsen führen dürfte.

2. Zentralbankpolitik / Tapering / Inflation: Die Inflation (Gesamt- & Kerninflation) liegt weiterhin über dem Zielwert. Allerdings ist die Gesamtinflation in den letzten Monaten aufgrund günstiger Basiseffekte bei Nahrungsmitteln und Energie deutlich zurückgegangen. Gleichzeitig bleibt die Kerninflation hartnäckig und deutlich über dem Zielwert. Dies dürfte die Zentralbanken dazu zwingen, die Zinsen für einen längeren Zeitraum auf dem aktuellen Niveau zu belassen.

3. Zentralbankliquidität: Die Überschussliquidität wird in diesem Jahr zurückgehen. In Kombination mit einem möglichen weiteren Anstieg der Realrenditen und einem höheren QT-Potenzial ergibt sich trotz einer möglichen Verlängerung des Konjunkturzyklus ein trübes Bild für risikobehaftete Anlagen.

4. China: In China war das Wachstum in den letzten Monaten verhältnismäßig schlecht, und wir haben in der Folge mehr geldpolitische Anreize gesehen. Wir gehen nicht davon aus, dass dies ausreichen wird, um das Blatt zu wenden. Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtung mit China ist Europa von dieser Entwicklung am stärksten negativ betroffen.



Expertenmeinung

Deutschland im Wettbewerb

Stefan Amenda, Head of Equity & Multi Asset

Beim European Song Contest hat Deutschland schon lange nicht mehr viel zu melden, nach den Herren sind auch die Fußballdamen früh bei einem wichtigen Turnier ausgeschieden und auch wirtschaftlich stand das Land schon einmal besser da. Wie steht es um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands? Stefan Amenda, Leiter Aktien und Multi-Asset, ordnet ein und gibt Orientierung.

Herr Amenda, der Internationale Währungsfonds (IWF), eine supranationale, überparteiliche und sehr renommierte Institution, hat Deutschland als einziges entwickeltes Land ein negatives Wirtschaftswachstum für dieses Jahr prognostiziert. Viele andere entwickelte Länder hingegen dürften ein positives Vorzeichen vorweisen. Was bremst die Konjunktur in unserem Land?

Die Einschätzung des IWF deckt sich zum einen mit der weithin geteilten Vermutung, dass Deutschland relativ schlecht aus der Pandemie herausgekommen ist. Außerdem hat Deutschland weiterhin schwer am doppelten Ausstieg aus Kernkraft und fossilen Energien zu kämpfen und ist vom Krieg in der Ukraine stärker betroffen als andere. Überdies hatte

Deutschland als klassische Exportnation unter den Störungen der internationalen Lieferketten und der daraus bedingten erhöhten Lagerhaltung deutlicher zu leiden als andere Länder. Da ist einiges zusammengekommen.

Hat der Standort Deutschland an Attraktivität verloren?

Was man nicht unterschätzen darf: Die Diskussionen um das Gebäudeenergiegesetz hatten eine negative Abstrahl- und Fernwirkung. Auch die jüngst hohen bekannt gewordenen Subventionen, um Halbleiterunternehmen nach Deutschland zu locken, erwecken den Eindruck, ohne Subventionen kommt keine relevante Industrie mehr freiwillig nach Deutschland. Hier in München sehen wir aber beispielsweise, dass sich Apple, Amazon und Microsoft in größerem Stil angesiedelt haben, auch wenn die Standortentscheidungen dafür wohl schon eine gewisse Zeit zurückliegen dürften.

Sehen Sie eher eine temporäre oder eine dauerhafte Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands?

Der Internationale Währungsfonds hat die Konjunkturschwäche im laufenden Jahr thematisiert. Viel entscheidender ist aber die längerfristige Perspektive. Mit Blick darauf verfügt der Standort Deutschland über zentrale positive Eigenschaften: gut ausgebildete Fachkräfte und eine intakte öffentliche Infrastruktur, um nur zwei Beispiele zu geben. Richtig ist aber auch: Die Energiepreise sind hoch und dürften wohl weiter steigen, und die Inflation hält sich hartnäckig.

Kann Deutschland künftig im Wettbewerb wieder in der oberen Liga mitspielen?

Viele Faktoren sind kaum vorhersehbar: Die geopolitischen Unsicherheiten haben tendenziell zugenommen, bürokratische oder politische Entscheidungen können ebenfalls den Unternehmenserfolg wesentlich beeinflussen, zum Teil auch in einer Weise, die sehr schwer zu prognostizieren ist. Künftige politische Entscheidungen, auch in Abhängigkeit von Wahlentscheidungen oder dem gesellschaftlichen Stimmungsbild, lassen sich nur schwer ermitteln.

Was heißt das für den Anleger?

Es dürfte riskanter werden, auf einzelne Titel zu setzen. Deswegen sehen wir Investmentfonds als das Mittel der Wahl für langfristige Anlageentscheidungen. Eine breite Mischung und Streuung nivelliert das Einzelwertrisiko, ein professionelles Fondsmanagement beschäftigt sich nahezu rund um die Uhr mit der Wertanlage. Das entlastet den Anleger, der seine Freizeit anderweitig genießen kann.

Märkte im Überblick

DAX mit leichten Verlusten

Kapitalmarktindizes	15.08.2023	+ / - Ultimo Vormonat	+ / - Jahresbeginn
Aktien Deutschland (DAX®)	15767,28	-1,25	13,24
Aktien Europa (EURO STOXX 50®)	4288,57	-1,59	13,05
Dow Jones Industrials (PRICE INDEX)	34946,39	2,31	5,43
MSCI WORLD US\$ (PRICE INDEX)	2948,22	-2,31	13,28
Renten Deutschland (REXP)	123,37	0,76	-1,88
Währung Euro / US-Dollar	1,12	3,03	2,50

Quelle: Refinitiv, Werte seit Jahresbeginn und zur letzten Monatsmitte in Prozent.

DAX® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG.

EURO STOXX 50® ist eine eingetragene Marke von STOXX Limited.

MEAG | ERGO

Märkte & Trends



Märkte & Trends

Der MEAG Podcast: Die Lage ist besser als die Stimmung

Die Berichtssaison steht vor der Tür und unser Experte Thomas Ott wird ganz besonders die Ausblicke der Unternehmen im Fokus haben. Steht eine Rezession vor der Tür oder nicht? Insbesondere die USA haben einen gesunden Arbeitsmarkt und robuste Konsumentenstimmung. In Europa, speziell in Deutschland, ist die Lage nicht ganz so positiv. Dennoch: Überraschungen nach oben sind nicht ausgeschlossen. Die Kapitalmärkte verschieben die angekündigte Rezession immer weiter in das nächste Jahr und rechnen für dieses Jahr mit stabilem Wachstum, auch aufgrund der positiven Signale aus China. Viel Spaß beim Zuhören!

[> Zum Märkte & Trends Podcast](#)



Schon gewusst?

Ratingagenturen – ihre Bedeutung für die Kapitalmärkte

Ratingagenturen sind private Unternehmen, die sich auf die Bewertung der Kreditwürdigkeit von Staaten, Unternehmen, Finanzprodukten und anderen Emittenten von Wertpapieren spezialisiert haben. Sie analysieren die finanzielle Solidität von Unternehmen, Staaten und anderen Emittenten und bewerten die Fähigkeit dieser Emittenten, ihre finanziellen Verpflichtungen, wie Zinszahlungen und Tilgungen von Schulden, zu erfüllen. Zusätzlich können auch Finanzprodukte wie Anleihen oder strukturierte Wertpapiere bewertet werden. Hierbei untersuchen sie die Qualität der zugrunde liegenden Vermögenswerte und die Wahrscheinlichkeit von Ausfällen. Für das Rating sammeln die Agenturen öffentlich zugängliche Daten und werten diese anhand bestimmter Gewichtungen und statistischer Ratingfunktionen aus. In die Bewertung fließen auch qualitative Faktoren ein, wie beispielsweise die Managementqualität und Unternehmensstrategie. Die Bewertungen der Ratingagenturen werden in Form von Ratings oder Bonitätsnoten ausgedrückt. Diese Ratings reichen von höchster Qualität (z. B. „AAA“) bis hin zu unterschiedlichen Stufen der Spekulation oder des Risikos. Unterhalb von „BBB“ wird die Kreditqualität als Non-Investment-Grade bezeichnet. Je höher das Rating, desto geringer wird das Ausfallrisiko des Unternehmens bzw. des Staates eingeschätzt. Zugleich erhöhen sich in aller Regel unter sonst gleichen Umständen bei niedrigeren Ratings die Kosten für die Beschaffung von Kapital, da Investoren höhere Zinsen verlangen, um das zusätzliche Risiko zu kompensieren.

Daher sind Ratings für Investoren, Banken und andere Marktteilnehmer von entscheidender Bedeutung, um fundierte Investitionsentscheidungen zu treffen. Der Markt wird von den US-Unternehmen Moody's, Standard & Poor's und Fitch Ratings dominiert. Das Ziel ist die Lieferung objektiver und unvoreingenommener Bewertungen. Losgelöst davon gibt es jedoch immer wieder Diskussionen hinsichtlich potenzieller Interessenkonflikte und mangelnder Transparenz. Häufig wird in Hinblick auf potenzielle Interessenkonflikte kritisiert, dass Emittenten die Ratingagenturen für ihre Dienstleistungen bezahlen und dadurch tendenziell die Unabhängigkeit leidet. Bewertungen von Ratingagenturen gelten als zukunftsorientierte Meinungen und stellen keine Prognose oder Empfehlung dar. Dennoch hat die Einschätzung von Ratingagenturen bereits seit vielen Jahrzehnten einen großen Einfluss auf die Stabilität der Finanzmärkte und das Vertrauen der Anleger und Sparer in Investmentprodukte.



Schon gewusst?

Aktien als potenzieller Inflationsschutz?

Hohe Inflationsraten führen zu einer Entwertung von Ersparnissen. Auch Anleger bekommen diese Entwicklung zu spüren: Der reale Wert einer Geldanlage sinkt, wenn deren Rendite unter der Inflationsrate liegt. Konservative Anlagen, wie zum Beispiel Sparbücher oder Girokonten, sind besonders betroffen. Wann immer die Inflationsrate höher ist als der Nominalzins einer Geldanlage, ergibt sich ein negativer Realzins. Das angelegte Geld verliert an Wert. In Zeiten hoher Inflation können Aktien einen gewissen Inflationsschutz bieten. Warum ist das so?

1. Unternehmen können in der Lage sein, ihre Umsätze und Gewinne zu steigern, indem sie ihre Preise entsprechend anpassen, was zu höheren Umsätzen und Gewinnen führt.
2. Zusätzlich haben Sachanlagen, wie z. B. Produktionsstätten eines Unternehmens, eine gewisse Wertstabilität im Inflationsumfeld.
3. Aktien und Dividenden haben das Potenzial, langfristig zu wachsen, was dazu beitragen kann, den realen Wert des Portfolios über längere Zeiträume zu erhalten.
4. Durch eine Investition in verschiedene Branchen und Länder kann ein Aktienportfolio diversifiziert werden, was das Inflationsrisiko zusätzlich mindern kann, da einige Unternehmen und Branchen möglicherweise besser in der Lage sind, mit Inflation umzugehen als andere. Gleichzeitig betrifft die Inflation nicht alle Länder gleichermaßen.
5. Weiterhin können sich viele Unternehmen in der Regel gut an veränderte wirtschaftliche Bedingungen anpassen und somit den Auswirkungen der Inflation entgegenwirken.
6. Historisch gesehen haben Aktien in der Regel besser abgeschnitten als andere Anlageklassen, wenn es darum ging, den Wertverlust durch Inflation zu minimieren.

Somit kann ein ausgewogenes und diversifiziertes Portfolio, das verschiedene Anlageklassen enthält, dazu beitragen, Risiken besser zu streuen. So können Sie sich z. B. mit ausbalancierten Investmentfonds gut gegen das drohende Inflationsrisiko aufstellen.

MEAG ist Vermögensverwalter von Munich Re (Group)

Rückversicherung

Erstversicherung

Vermögensmanagement

Munich RE 

ERGO

MEAG

850+
Mitarbeiter

Jeder einzelne Mitarbeiter unseres Unternehmens trägt maßgeblich zum Gesamterfolg der MEAG bei.

▼ New York

▼ München

+24 Jahre

Erfahrung als Vermögensverwalter.

▼ Hongkong

310
Milliarden Euro

verwaltetes Vermögen.
(Stand: 03/2023)

130+
Investmentmanager

Erfahrene Fondsmanager kümmern sich bei der MEAG um die bestmögliche Umsetzung der Anlagestrategien und die Auswahl der Wertpapiere.

Zur Website der ERGO

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Marketing-Anzeige der ERGO Group AG und dient Werbezwecken. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und die Basisinformationsblätter, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Diese Unterlage wird von der MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH („MEAG“), München, verteilt. Die hierin enthaltenen Informationen stammen von Quellen, die MEAG als zuverlässig einschätzt. Diese Informationen sind jedoch nicht notwendigerweise vollständig und ihre Richtigkeit kann nicht garantiert werden. Geäußerte Prognosen oder Erwartungen sind mit Risiken und Ungewissheiten verbunden und die tatsächlichen Entwicklungen können hiervon wesentlich abweichen. MEAG behält sich Änderungen der geschilderten Einschätzungen vor und ist nicht verpflichtet, diese Unterlage zu aktualisieren. Diese Unterlage wird Ihnen ausschließlich zu allgemeinen Informationszwecken bereitgestellt. Sie beinhaltet ggf. eine generalisierte Betrachtung der gegenwärtigen Rechts- bzw. Steuerlage ohne Einbeziehung individuell relevanter Gesichtspunkte und ersetzt nicht die persönliche Beratung durch einen Rechts- oder Steuerberater. Die Information stellt keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Finanzanalyse oder Rating dar, genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlage(strategie-)empfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor ihrer Veröffentlichung. Der Erwerb von Fondsanteilen führt nicht zum Erwerb der von dem Fonds erworbenen Vermögenswerte. Die von dem Fonds erworbenen Vermögenswerte sind nur im Besitz des Fonds. Die zukünftige Wertentwicklung unterliegt der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des jeweiligen Anlegers abhängig ist und sich in der Zukunft ändern kann. Der Wert der Fondsanteile und deren Erträge können sowohl steigen als auch fallen; die Anlage in den Fonds kann zu einem finanziellen Verlust führen.

Weder die MEAG noch die mit ihr verbundenen Unternehmen, ihre Führungskräfte oder Beschäftigte übernehmen irgendeine Haftung für einen unmittelbaren oder mittelbaren Schaden, der sich aus einer Verwendung dieser Veröffentlichung oder ihres Inhalts ergibt. Alle Angaben mit Stand August 2023, soweit nicht anders angegeben.

Morningstar Gesamtrating™

© [2023] Morningstar Inc. Alle Rechte vorbehalten. Die hierin enthaltenen Informationen (1) sind für Morningstar und/oder ihre Inhalte-Anbieter urheberrechtlich geschützt; (2) dürfen nicht vervielfältigt oder verbreitet werden; und (3) deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht garantiert. Weder Morningstar noch deren Inhalte-Anbieter sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Auszeichnungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen und Auszeichnungen.

Folgende Investmentfonds weisen aufgrund ihrer Zusammensetzung bzw. der vom Fondsmanagement verwendeten Techniken eine erhöhte Volatilität auf, d.h., die Anteilpreise können auch innerhalb kurzer Zeiträume stärkeren Schwankungen nach unten oder nach oben unterworfen sein: MEAG EM Rent Nachhaltigkeit, MEAG EuroBalance, ERGO Vermögensmanagement Flexibel, MEAG EuroKapital, MEAG GlobalChance DF, MEAG EuroInvest, MEAG Dividende, MEAG ProInvest, MEAG Nachhaltigkeit, MEAG GlobalAktien.

Bei folgenden Investmentfonds dürfen Wertpapiere und Geldmarktinstrumente bestimmter Aussteller mehr als 35% des Wertes des Fondsvermögens betragen: MEAG EuroFlex, MEAG EuroRent, MEAG FairReturn, MEAG EuroBalance, MEAG

ProInvest. Die Details entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt.

Kauf von Fondsanteilen

Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Fondsanteilen sind die Basisinformationsblätter, der Verkaufsprospekt sowie der letzte Jahres- bzw. Halbjahresbericht des Investmentfonds. Der Verkaufsprospekt enthält ausführliche Risikohinweise. Diese Unterlagen erhalten Sie kostenlos bei:

MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH

Am Münchner Tor 1
80805 München
www.meag.com

Wertentwicklung, Modellrechnung und Auszeichnungen

Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten (wie z.B. Verwaltungsvergütung). Die Nettowertentwicklung berücksichtigt zusätzlich den Ausgabeaufschlag, der die Wertentwicklung mindert. Da der Ausgabeaufschlag im ersten Jahr anfällt, unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Es können dem Anleger zusätzlich die Wertentwicklung mindernde Depotgebühren entstehen. Angaben zur bisherigen Wertentwicklung sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Alle Modellrechnungen in dieser Präsentation sind unverbindlich. Die angenommene Wertentwicklung pro Jahr ist ein geschätzter Wert und stellt weder eine Wiedergabe der Realität dar, noch ist sie ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Das tatsächliche Ergebnis ist von der aktuellen Kapitalmarkt- und Währungsentwicklung abhängig und kann somit besser oder schlechter ausfallen. Der Wert der Fondsanteile und deren Erträge können sowohl steigen als auch fallen, und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei einer Rückgabe von Anteilen nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Wertentwicklungen und Auszeichnungen in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für zukünftige Wertentwicklungen und Auszeichnungen.

Verkaufsbeschränkungen

Für Personen, deren Wohn- bzw. Geschäftssitz in einem Land liegt, das für die Verbreitung der vorliegenden Informationen Beschränkungen vorsieht, stellt diese Unterlage weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb von Investmentfondsanteilen dar. Insbesondere darf diese Veröffentlichung nicht in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Singapur oder Großbritannien verteilt werden.

Zum Vertrieb in Österreich zugelassen sind aktuell folgende Fonds:

MEAG FairReturn, ERGO Vermögensmanagement Robust, ERGO Vermögensmanagement Ausgewogen, ERGO Vermögensmanagement Flexibel, MEAG EuroErtrag, MEAG EuroBalance, MEAG EuroInvest, MEAG ProInvest und MEAG Nachhaltigkeit.

Hinweis für Österreich:

Zahl- und Vertriebsstelle ist die Volksbank Wien AG, Schottengasse 10, A-1010 Wien.